

**tech<sup>UK</sup>**

**bitkom**

**Syntec**  
NUMÉRIQUE

## Acht Grundsätze für die Entwicklung des digitalen Binnenmarkts

[#DigitalSingleMarket](#)

Juli 2015

### Kontakt

#### **techUK**

Charlotte Holloway  
Head of Policy

[charlotte.holloway@techuk.org](mailto:charlotte.holloway@techuk.org)

T +44 (0)20 7331 2040

[www.techuk.org](http://www.techuk.org)

@techUK

#### **Bitkom**

Constantin Gissler  
Head of Brussels Office

[C.Gissler@bitkom.org](mailto:C.Gissler@bitkom.org)

T +32 26095-321

<https://www.bitkom.org/>

@BITKOM\_Europe

#### **Syntec Numérique**

Charlotte Baylac-de La Codre  
Chargée de mission Affaires Publiques

[cbaylac@syntec-numerique.fr](mailto:cbaylac@syntec-numerique.fr)

+33 1 44 30 49 85

<http://syntec-numerique.fr/>

@syntecnumerique

## **Acht Grundsätze für die Entwicklung des digitalen Binnenmarkts**

---

techUK, BITKOM und Syntec Numérique sind der Auffassung, dass die Entwicklung eines digitalen Binnenmarkts auf den folgenden acht Grundsätzen fußen sollte:

- 1. Wandel begrüßen**
- 2. Global denken**
- 3. Innovation in Unternehmen nicht erschweren, sondern erleichtern,**
- 4. Verbraucherschutz klarer, nicht komplizierter machen**
- 5. Innovation Raum geben, Hindernisse zu überwinden**
- 6. Die richtigen Mittel zum richtigen Zweck wählen**
- 7. Ungewollte Konsequenzen vermeiden**
- 8. Schritt für Schritt vorgehen**

### **1. Wandel begrüßen**

Seit mehreren Jahrzehnten erleben wir die digitale Revolution und schon jetzt sind viele Erfolge für Europas Bürger erkennbar. Die digitale Revolution befähigt jeden Tag mehr Menschen und Unternehmen, ihre Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen. Ihre sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen haben sich bereits als äußerst positiv für Europa erwiesen. Natürlich gibt es weiterhin Verbesserungsbedarf, aber wir können die Zukunft nur erfolgreich gestalten wenn wir mit dem Wandel der Zeit gehen. Wir können die Zeit nicht zurückdrehen. Wir können neue Erfindungen nicht rückgängig machen. Es wird nicht gelingen, unsere Wettbewerber einfach zu zügeln. Anstatt den Wandel zu ignorieren oder zu versuchen, ihn zu verlangsamen, muss Europa Veränderungen begrüßen und mitgestalten – nur so kann der Binnenmarkt erfolgreich entwickelt werden.

### **2. Global denken**

Die digitale Wirtschaft arbeitet rund um die Welt, 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche. Sie wird immer vernetzter und bietet kleinen innovativen europäischen Unternehmen die Chance, schnell eine globale Ebene zu erreichen. Viele der heutigen digitalen Start-ups haben verstanden, dass sie sich von Anfang an im globalen Wettbewerb befinden und die Fähigkeit brauchen, überall auf der Welt agieren zu können.

Europa und seine Mitgliedstaaten sollten in der globalen digitalen Revolution eine Vorreiterrolle einnehmen und die Werte Offenheit, Demokratie, freie Meinungsäußerung und Privatsphäre vertreten und sich gegen neue Grenzen im Internet oder gar regional abgeschottete Versionen des Internets aussprechen.

### **3. Innovation in Unternehmen nicht erschweren, sondern erleichtern**

Innovation ist die treibende Kraft der digitalen Revolution. Digitale Technologien, Werkzeuge und Dienstleistungen schaffen ständig neue Möglichkeiten. Der digitale Binnenmarkt muss es europäische Unternehmen erleichtern, innovative Ideen schnell und mit möglichst wenig Rechtsunsicherheit und Regulierungshürden in der gesamten EU auf den Markt zu bringen. Internet-Unternehmen sollten die Möglichkeit haben, nach einmaliger Anmeldung in einem Mitgliedstaat ihre Dienste überall in der EU anzubieten. Das Herkunftslandprinzip sollte gestärkt werden, um Unsicherheiten und Compliance-Kosten zu minimieren. Junge Unternehmen mit disruptiven Ideen, Produkten und Dienstleistungen, sollten gefördert werden und nicht durch veraltete Gesetze oder überflüssige Regulierung am Eintritt in etablierte Märkte gehindert werden.

### **4. Verbraucherschutz klarer, nicht komplizierter machen**

Die digitale Wirtschaft braucht Regeln und diese Regeln müssen verständlich, einhaltbar und durchsetzbar sein. Insbesondere beim Verbraucherschutz brauchen wir Regeln, die Dinge für Firmen und Verbrauchervereinfachen und nicht komplizierter machen. Jedes Mal, wenn wir eine Warnung zu 'Cookies' auf einer Website wegklicken, sollten wir uns die Frage stellen, in wie weit neue Gesetzesvorhaben es den Menschen tatsächlich erleichtern sich in ihrer digitalen Welt selbstbewusst zu bewegen. Vorgaben zum Verbraucherschutz beim grenzüberschreitenden Handel mit Waren und Dienstleistungen müssen verständlich, einfach und durchsetzbar sein.

### **5. Innovation Raum geben, Hindernisse und zu überwinden**

Die digitale Wirtschaft entwickelt sich unglaublich schnell und ständige Innovation bedeutet häufig, dass scheinbar dauerhafte Engpässe sich als nur vorübergehende Hindernisse erweisen. Auf den Technologiemarkten können scheinbar marktbeherrschende Stellungen durch Innovation schnell gebrochen werden. Eine vorschnelle Regulierung dieser möglicherweise nur vorübergehenden Zustände kann zu einer Zementierung der Marktpositionen führen und dem innovationsbasierten Wettbewerb damit entgegenwirken. Natürlich existieren auch dauerhafte Engpässe und marktbeherrschende Stellungen, die nach eingehender Analyse Markteingriffe erfordern können. In solchen Fällen sollten, wettbewerbsbasierte Regulierungen zur Anwendung kommen, die auch an den schnell wandelnden Technologiemarkt angepasst werden können.

### **6. Die richtigen Mittel zum richtigen Zweck auswählen**

Bei Entscheidungen zu zentralen politischen Themen in Europa muss die Politik besonders darauf achten, dass die bestgeeigneten Mittel zum Zweck genutzt werden. In einigen Fällen ist es möglich, bestimmte Bedenken schnell und effektiv über Selbst- oder Co-Regulierung der Branche zu regeln –In anderen Fällen können Rechtsvorschriften der bessere Lösungsweg sein.

Dabei sollte darauf geachtet werden, stets die am besten geeigneten Regulierungsinstrumente zu verwenden. Wettbewerbsrechtliche Bedenken sollten nur mit Wettbewerbsrecht behandelt werden und andere politische Instrumente wie z. B. Urheberrecht oder Datenschutzrichtlinien sollten nicht genutzt werden um Wettbewerbsbedenken zu adressieren – nicht zuletzt, weil solche Fehlnutzung häufig zu unvorhergesehenen und unbeabsichtigten Konsequenzen führt. Wo bestehende EU-Rechtsvorschriften aktualisiert werden müssen oder neue Rechtsvorschriften erforderlich sind, sollte der Fokus dieser Rechtsvorschriften auf den Kernerfordernissen liegen, um rasche Entscheidungen und Umsetzung von Gesetzesvorschlägen zu ermöglichen.

## **7. Ungewollte Konsequenzen vermeiden**

Es gibt zahlreiche Beispiele von Europäischen und nationalen Gesetzen die ihr Ziel verfehlt haben oder zu unvorhergesehenen bzw. unbeabsichtigten Konsequenzen geführt haben. Aus diesen Beispielen sollten Lehren für neue Gesetzesvorschläge gezogen werden. Die Gesetzgebung in den letzten Jahren auf EU- und nationaler Ebene über die Verwendung von Cookies, Mehrwertsteuervorschriften und Urheber- und Leistungsschutzrecht führten alle zu ungewollten Konsequenzen und scheitern zugleich darin, Innovation zu fördern oder einen tatsächlichen Mehrwert für Verbraucher oder Unternehmen zu schaffen.

- Die Rechtsvorschriften über die Verwendung von Cookies führten zu Unsicherheit in Unternehmen. Zudem ist nicht erkennbar welchen tatsächlichen Mehrwert die Regelung für Verbraucher hat.
- Die neue EU-Mehrwertsteuervorschrift hatte nicht vorhergesehene Zusatzkosten und Unsicherheit für kleine Unternehmen, die über den EU-Binnenmarkt operieren, zur Folge.
- Initiativen einzelner Mitgliedstaaten zum Leistungsschutzrecht führten zu unbeabsichtigten und unerwünschten Konsequenzen: weniger Anreize für kleine Inhalteanbieter neue Geschäftsmodelle zu entwickeln; geringere Sichtbarkeit für kleine Inhalteanbieter im Internet und daraus resultierende Einnahmeverluste; zudem eine weitere Fragmentierung des Binnenmarkts durch unterschiedliche Regeln in den Mitgliedstaaten.

## **8. Schritt für Schritt vorgehen**

Die digitale Revolution schreitet viel schneller voran als das Tempo der europäischen Entscheidungsprozesse. Daher muss Europas politische Handlungsfähigkeit flexibler und schneller werden. Die Weiterentwicklung des europäischen digitalen Binnenmarkts findet eher schrittweise statt als durch eine Reihe riesiger Sprünge die langjährige komplexe Verhandlungen erfordern würden und häufig zu Ergebnissen führen können, die von den ursprünglichen Absichten weit entfernt sind.